

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrancierte Briefe nicht angenommen.

# Germannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Alle Abonnement-Bureaux: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 286.

Germannstadt, Sonntag den 9. December 1900.

116. Jahrgang.

## Der mandschurische Feldzug und das Schicksal der Mandschurei.

Petersburg, 4. December.

Die vom russischen „Regierungsboten“ veröffentlichten Daten über den mandschurischen Feldzug Russlands sind merkwürdigerweise seitens des officiellen Telegraphen gar nicht beachtet worden. Sie sind jedoch so interessant und lehrreich in Bezug auf die imponirende Machtentfaltung Russlands in Ostasien, daß Einiges daraus zusammengefaßt und hergeleitet sei. Innerhalb vier Monaten haben die russischen Truppen die ganze Mandschurei beruhigt, erobert und entwaffnet, die beginnende Bewegung in der Mongolei unterdrückt, in Gemeinschaft mit den Detachements der anderen Mächte Peking, Taku und Tientsin erstickt, wobei auf den Wällen Peking's die Russen als die Ersten ihre Fahnen aufpflanzten. In der Mandschurei wurden außer unzähligen kleinen Plätzen Nigun, Zizifar, Girin und Mukden genommen, die chinesischen Truppen überall geschlagen, entwaffnet und zerstreut. Unter ungünstigsten Umständen mußte der Feldzug russischerseits aufgenommen werden, und nur die größte Energie und selbstverleugende Pflichterfüllung haben sein glänzendes Gelingen ermöglicht. Die Ausföhrung der Mobilisation und die Concentration der Truppen war mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, dergleichen die Zustellung der Verpflegung und der Munition im weiten feindlichen Lande. Unwillkürlich fragt man sich bange, wie das Alles geendigt hätte, wenn die sibirische Bahn nicht existirte. Man erinnert sich, wie in ausländischen Blättern die Leistungsfähigkeit der sibirischen Eisenbahn für Mobilisationszwecke skeptisch beurtheilt, ja oft einfach negirt wurde. Nur, trotz der ihr anhaftenden Unvollkommenheiten hat sie ihren nicht hoch genug anzuschlagenden Nutzen während dieses Feldzuges über alles Erwarten bewährt. Ein großer Theil der mobilisirten Truppen wurde mittelst dieser über Gebühr geschwängten, wie verberlichten Bahn nach China geworfen, und fast die ganze Verpflegung lag auf ihr. Doppelt schwierig war die Aufgabe Russlands, weil es galt, einen gut vorbereiteten und bewaffneten Feind aus seinem eigenen Lande zu jagen und in größtentheils unbekanntem Gelände vorzurücken. Auch hatte dieser Feind die mandschurische Eisenbahn auf einer Strecke von 1300 Kilometern in seinen Händen. In der kurzen Frist wurde diese ganze Bahnstrecke dank dem beispiellos fähigen Vorkarich der russischen Generale zurückerobert, so daß jetzt die gesammte Bahnstrecke in einer Ausdehnung von 2200 Kilometern von den russischen Truppen besetzt ist. Zur Zeit ist der Zugverkehr auf einer Strecke von 640 Kilometern wieder aufgenommen. An der Wiederherstellung und Vollenbung der übrigen Linie wird eifrig gearbeitet, unter dem Schutze der Truppen ist nach den neuesten Nachrichten auch auf der südlichen Theilstrecke mit enormem Kraftaufwande die Partie Fort Arthur—Dachitschao wieder in Ordnung gebracht und neuerdings bis Mukden wieder hergestellt worden.

Die russischen Truppen werden in der Mandschurei verbleiben, bis die Eisenbahn zu Ende geführt ist, und Ruhe und Ordnung wieder eingekehrt sind. Das dürfte noch lange währen. Einige Djan-Djuns sind an der Spitze der Civilverwaltungen ihrer Provinzen geblieben, es ist ihnen gestattet worden, eine gut bewaffnete Polizei zu organisiren. Besonders zufrieden ist die russische Regierung mit dem Djan-Djün von Girin, der in kurzer Zeit 2000 Gewehre und 25 Geschütze den Russen ausgeliefert hat und schonungslos gegen die Boger- und Räuberbanden vorgeht. Der Djan-Djün von Zizifar, ein fanatischer Feind der Russen, der sich gerühmt hatte, in Chabarowsk einzuziehen zu wollen, flüchtete bei der Annäherung der russischen Truppen und soll sich das Leben genommen haben.

Das gesammte russische Truppenaufgebot in der Mandschurei und in dem Petschili-Rajon bestand aus 118 Bataillonen, 92 Sotnien und Schwadronen, 304 Geschützen, sowie 4 Festungsartilleriebatterien und

8 Kugelsprizen, ferner nach Kuldtscha zu aus 8 Bataillonen, 22 Sotnien und 28 Geschützen, wozu 4 Sotnien und 4 Geschütze als Consulatswache kamen. Die Gesamtstärke dieser Truppenmacht belief sich auf 173.000 Mann und 3900 Officiere. Die russischen Verluste an Toten und Verwundeten während des ganzen Feldzuges bis zum 14. October getrogen: todt 22 Officiere und 220 Mann und verwundet 60 Officiere und 1223 Mann. Im Laufe des Octobers starb noch 1 Officier an seinen Wunden und fielen als todt 37 Mann, verwundet wurden 7 Officiere und 82 Mann.

Das sind in Kürze die Ergebnisse des russischen Feldzuges in der Mandschurei und in China. Man spricht von einer russisch-chinesischen Vereinbarung, die künftige Gestaltung der Dinge in der Mandschurei betreffend. Man glaubt hier sogar, die Zurückziehung der russischen Truppen aus dem Obercommando-Rajon des Grafen Waldersee in Verbindung mit dieser mysteriösen Vereinbarung bringen zu können. An die Existenz einer solchen Vereinbarung glaube man doch nicht. Mit wem hätte Rußland bei den anarchischen Zuständen Chinas einen bindenden Vertrag schließen können? Der Czär hat feierlich erklärt, daß er keine chinesischen Gebietsheile mit Rußland zu vereinigen beabsichtige, sondern nur ausziehe, um die russischen Grenzen zu schützen. Allerdings darf man beratige Erklärungen nicht buchstäblich nehmen. Deutschland vertheidigte 1870 auch nur seine Grenzen, es führte keinen Eroberungskrieg und mußte doch, um gerade diese seine Grenzen zu schützen, erobern und festhalten. In einer ähnlichen Lage befindet sich Rußland dem Reich der Mitte gegenüber. Ströme sind keine Grenzen. Die Amurgrenze ist für Rußland zu unsicher. Eine gedeihliche Entwicklung des linken Ufers wird unmöglich, so lange China im Besitze des rechten Ufers dieses Riesensstromes ist. Sibirien bleibt stets offen und ungegchützt chinesischen Ueberfällen preisgegeben, so lange die Mandschurei nicht in einer oder anderer Form von den Russen beherrscht wird. — Wozu aber gleich „einverleiben“? Es gibt besonders China gegenüber die bewährte Formeln für das böse Wort. Rußland brauchte ja nur die Mandschurei zu „pachten“ oder mit der „Pacification“ derselben seitens des Sohnes des Himmels betraut zu werden, wie Oesterreich-Ungarn in Bosnien. Um eine sowohl der Erklärung des Czaren, als den weit wichtigeren Interessen des russischen Reiches entsprechende „Form“ wird man nicht verlegen sein. Daß die Russen de facto die Mandschurei je herausgeben, glauben weder sie, noch die Chinesen. Das wäre auch eitel Narretei, die wir der russischen Staatskunst nicht zutrauen.

## Krüger in Europa.

Köln, 6. December. Präsident Krüger ist um 9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags, von einem zahlreichen Publicum lebhaft begrüßt, nach dem Haag abgereist.

Bei der heutigen Abreise Krüger's waren alle Wege zum Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt, während auf dem Perron nur wenige Personen Zutritt erhielten. Von Seite des Alldeutschen Verbandes wurde Krüger ein großer Blumenkorb überreicht, während im Namen des Kölner Boeren-Comit's Kaufmann Lemmen Abschiedsworte an den scheidenden Präsidenten richtete, mit dem Wunsche, daß es ihm bald vergönnt sein möge, in seinem Vaterlande wieder die Stelle einzunehmen, die ihm gebühre. Als Krüger den Eisenbahnwagen bestieg, grüßten die Anwesenden so lange, bis der Sonderzug ihrem Gesichtskreise entchwunden war.

Berlin, 6. December. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurden dem Präsidenten Krüger auf seiner Reise nach dem Haag in verschiedenen Bahnhöfen, namentlich in Oberhausen, Düsseldorf und Arnheim lebhaft Ovationen bereitet.

Haag, 6. December. Die erste Kammer nahm einen Beschluß an, in welchem dem Präsidenten Krüger der Willkommgruß der Kammer entbieten wird.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der zweiten Kammer eruchte der Präsident Gleichmann die Kammer um die Ermächtigung, den heute in Haag eintreffenden Präsidenten Krüger Namens der Kammer willkommen zu heißen und ihm die herzlichsten Sympathien der Kammer auszusprechen. Die Kammer stimmte diesem Ansuchen mit lebhaftem Beifalle zu.

Zevenaar, 6. December. Präsident Krüger traf Mittags hier ein und wurde im Bahnhofe vom Consul der Südafrikanischen Republik in Amsterdam und den Mitgliedern des niederländischen Boerencomit's empfangen. Eine große Menschenmenge bereitete dem Präsidenten lebhaft Ovationen. Der Bürgermeister von Zevenaar hieß in einer vielfach von Beifall unterbrochenen Ansprache Krüger in den gastfreundlichen Niederlanden willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Reise des Präsidenten den gewünschten Erfolg haben und das Ende des Krieges herbeiführen möge. Krüger dankte zunächst für die Sympathiebeweise und fuhr fort, er halte die Sache der Boeren für eine gerechte. Er danke dem niederländischen Volke. Holland sei stets ein Kämpfe für die Gerechtigkeit gewesen. Er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer vom Herzen komme. Krüger schloß: Nur ein Schiedsgericht kann den Boeren helfen. Brüder, Schweltern, bittet alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege. Kämpfet mit uns durch das Gebet und Gott wird uns erhören.

Utrecht, 6. December. Zur Begrüßung des Präsidenten Krüger hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Sämtliche Universitäts-Corporationen mit ihren Fahnen waren erschienen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters und des Rectors der Universität erwiderte Krüger, er finde keine Worte, um seinen Dank für einen so warmen Empfang auszudrücken.

Haag, 6. December. Präsident Krüger ist um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags hier eingetroffen. Schon lange vorher hatte eine dichtgedrängte Menschenmenge, darunter Fahnenträger mit Fahnen in den niederländischen und transvaalischen Farben, die beiden Seiten des Bahndammes bis weit über das Reichthum der Stadt hinaus besetzt und empfing den Zug mit stürmischen begeisterten Hochrufen. Im Bahnhofe hatten sich die Vertreter der Behörden, zahlreiche Mitglieder beider Kammern und viele Vereine eingefunden. Vom Hofe war Niemand anwesend, da Krüger incognito reist. Namens der Hauptstadt bot der Bürgermeister, Namens des niederländischen Volkes der Vorsitzende des Südafrikanischen Vereines im Haag dem Präsidenten den Willkommgruß. Sodann wurde Krüger in feierlichem Zuge in sein Absteigquartier geleitet.

Berlin, 6. December. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Wien melden, im Einvernehmen mit der deutschen Regierung seien Bemühungen im Gange, um einen Besuch des Präsidenten Krüger in Wien und Rom zu verhindern. Diese Mittheilung ist, soweit es sich um eine Beteiligung Deutschlands handelt, völlig unbegründet.

## Politische Ueberzicht.

Germannstadt, 8. December.

Mit dem vorgestrigen Tage ist in der Verhandlung des Staatsbudgets im Abgeordnetenhaus eine größere Pause eingetreten, die eventuell bis zu den Weihnachtstagen andauern dürfte. Das Haus wird nämlich, bevor es die Budget-Debatte fortsetzt, außer der bereits für nächsten Montag auf die Tagesordnung gestellten Investitionsvorlage noch folgende drei Gesetzentwürfe verhandeln, die bis zum Jahreschluß

## Feuilleton.

### Falsches Spiel.

Erzählung von Ida Fried.

(16. Fortsetzung.)

Auch heute wieder hatte Irma mit Herrn von Reden den schattigen Theil des Gartens aufgesucht, es war so herrlich kühl unter den großen Nussbäumen; die Sonne, die glühend ihre Strahlen niederlandte, drang nicht durch das dicke Laubwerk. Ermüdet hatte sich Irma auf eine Bank niedergelassen. Sie war nicht gut gelaunt, blickte verdrießlich um sich. Reden nahm Platz neben ihr. Seine Augen folgten jeder ihrer Bewegungen, hingen an ihrem Antlitz. Sie wollte es nicht sehen, nicht verstehen, daß er sich in der Sehnsucht verzehrte, ihr sagen zu dürfen, daß er sie liebe.

Es machte ihr Vergnügen, ihn so ungeduldig zu sehen, zu wissen, daß er auf ein Wort, einen Blick von ihr sofort eine Erklärung machen würde. Sie hielt ihn am Gängelbände. Litt sie doch selbst unter diesem Zustand, warum sollte er seinen Willen haben!

„Nun wird es aber bald Zeit sein, daß ich Ihre Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch nehme“, sagte Irma, indem sie leicht vornüber gebeugt, mit ihrem Sonnenschirm Figuren in den Sand zeichnete. „Sie müssen meiner endlich überdrüssig sein!“

„Das glauben Sie selbst nicht, Irma“, rief Reden und wollte lebhaft ihre Hand ergreifen, sie that aber, als sehe sie es nicht, löste die Bänder ihres Hutes und schrieb wieder Buchstaben in den Sand. Es war meistens ein großes E, das sie zeichnete. Reden sah das wohl, ein Leuchten ging über seine Züge.

„Was schreiben Sie da, haben Sie keinen Blick für mich? Soll ich diesen Buchstaben zu meinen Gunsten auslegen?“

„Guten Sie sich, was haben Sie aufzupassen, was ich hier zeichne“, rief Irma heftig und vernichtete die Zeichnung. „Lassen Sie mich, was wollen Sie, haben Sie noch nicht genug von meiner Gesellschaft? — Sie sind langweilig!“

„Was ich möchte, o Irma“, — er hielt erichrecht inne, sie sah ihn mit einem so erkannten, abweisenden Blick an, daß er fühlte, noch sei die Zeit zum Sprechen nicht da. Wann sollte dieselbe kommen? „Sie sind mehr, als gramlos, Sie spielen mit mir, kann denn nichts, was ich thue, Gnade bei Ihnen finden? — Gut, ich befreie Sie von meiner langweiligen Gesellschaft.“

Blitzschnell veränderte Irma den Ausdruck ihres Gesichtes. Sie wollte nicht, daß er von ihr ging, wollte nicht, daß er zürne. Bittend streckte sie ihm ihre Hand hin, ihr heißer Blick verjenkte sich tief in seine Augen. „Nicht böse sein, Sie stürmischer Mann. Sie wissen, ich bin ein launisches Wesen. Sie haben mich erst recht verwöhnt. — Warum davonlaufen und mich der Einsamkeit überlassen? Kommen Sie, seien Sie lieb, und holen Sie mir dort die Rose: ich möchte dieselbe von Ihrer Hand gepflückt haben. So gehen Sie doch!“ rief sie ungeduldig.

Einen Augenblick zauderte er, ihrem Wunsche nachzukommen, er fühlte, daß er aller Herrschaft sich begab, aber die Kraft fehlte ihm, sich ihren Launen zu wiedersehen. — Als er einige Minuten später mit einer prachtvollen Centifolie zurückkam und ihr dieselbe überreichen wollte, war ihre Laune dafür verloschen, sie warf dieselbe weg. „Ach, ich mag sie nicht mehr, gepflückt hat sie keinen Werth mehr. Lassen Sie mich allein, ich sterbe, wenn Sie noch länger hier bleiben.“ Sie lachte spöttlich und drehte ihm den Rücken zu.

„Wie Sie befehlen, mein Fräulein!“ Nun war er endlich doch verlegt, endlich bänkte sich sein Stolz gegen solche Behandlung auf. Hocherhobenen Hauptes wollte er weitergehen. Irma ließ ihn einige Schritte geben, dann sprang sie auf, lief ihm nach und hielt ihn zurück.

„Reden, nein, gehen Sie nicht“, bat sie schmeichelnd. „Sehen Sie denn nicht, wie elend ich bin, wie mein Kopf schmerzt? Haben Sie Mitleid mit mir, ich weiß oft nicht, was ich sage!“

Reden blickte sie an, er sah Thränen in ihren Augen, schnell besänftigt, geleitete er sie sanft zu dem Sitze zurück.

„Die Hitze thut Ihnen nicht gut, Sie sind übermüdet. Setzen Sie sich, ich will ganz still bleiben und ruhig abwarten, bis Sie sich erholt haben.“

Wie zart, wie vorjorglich geleitete er sie, sah er denn nicht, daß Alles nur Spiel, nur Koketterie war? Desto besser sah es Anna, die schon einige Augenblicke hinter Beiden stehend, immer erstannt, immer ersterster dem Gespräch zuhörte. Jetzt trat sie vor und fragte mit tadelndem Ton: „Bist Du weniger wohl heute, Irma? Ach meine, Du bist besonders erregt? Wäre es nicht besser, Du würdest diese heißen Stunden im kühlen Zimmer verbringen? Soll ich Dich hineingleiten?“

Irma war bei dem Klange von Anna's Stimme erichrecht aufgefahren, sah die Schwester aber erjürrt an und sagte ärgerlich: „Ach sollte doch wohl alt genug sein, um zu wissen, was mir gut ist. Ich danke, Herr von Reden wird mich zurückbegleiten. Nicht wahr, Sie lassen sich das Amt nicht nehmen?“

Ihre Augen sprachen wieder die Sprache der Liebe und Hingebung. Er konnte nicht Nein sagen.

„Geh' Du einstuweilen voraus, Anna. Frau Rosen hat schon lange nach Dir gefragt.“

Anna begriff, daß die Schwester sie fort haben wollte. Traurig schlug sie den Weg nach dem Hause ein, die Schwester wurde ihr immer unverständlicher, räthselhafter. Sie flog mehr, als sie ging, sie wollte bei Magda ihr Herz ausschütten, mit ihr berathen, was da zu thun sei. Sie traf die Dame auf der Veranda arbeitend, begrüßte sie lebhaft, zog sie aber mit sich bis zu deren Schlafzimmern. Hier waren sie ungetört.

„Magda, ich bin außer mir, was hat Irma vor, liebt sie Reden? Ich kam durch den Park, traf Beide bei dem Rondell in ziemlich erregter Stimmung, es scheint mir, Irma treibt mit Reden ihr Spiel. Was ist das? Irma ist doch mit Lindow verlobt.“

„Ruhig, Kind“, beschwichtigte Magda. „Auch ich habe Vieles gesehen, meine Beobachtungen gemacht, aber ich fürchte, da ist nichts zu

in Rechtskraft treten müssen, und zwar: die Indemnitätsvorlage, die unmittelbar nach den Investitionen zur Verhandlung gelangt, dann die Vorlage betreffend die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien, die bekanntlich vom Finanz-Ausschusse bereits erledigt worden ist, und schließlich den Gesetzentwurf betreffend den § 14 des Wehrgesetzes, den der Wehr-Ausschuss am nächsten Montag verhandeln wird. Nach Erledigung dieser Gesetzentwürfe dürften noch wenige Tage zur Verhandlung des Budgets erübrigen.

In einer Wählerversammlung zu Sadaša trat der jugoslawische Candidat Dr. Forstich gegen das staatsrechtliche Programm Dr. Vasa's auf. Es sei Kinderlei — jagte er — heute die staatsrechtliche Selbstständigkeit des tschechischen Staatsrechtes ein irriges Beispiel an der Magyaren. Forstich erklärte, daß zur Zeit das Staatsrecht nicht angestrebt werden könne. Heute sei das tschechische Volk verlassen, seine ehemaligen Bundesgenossen haben es im Stiche gelassen. Die Polen und Slowenen sprechen sich gegen den staatsrechtlichen Standpunkt der Tschechen aus und auf anderer Seite habe man eine Armee von Bureaucraten, die Generalität und die vereinigten Deutschen gegen sich. Wie wollen wir da das Staatsrecht erlangen? Heute ist nicht die Zeit für die Fundamental-Artikel. Wir sind zurückgeworfen, wir müssen von vorn anfangen. Nur den Deutschen würden wir helfen, wenn wir mit unseren staatsrechtlichen Forderungen in radicaler Weise auftreten.

Die „Liberale“ behauptet, daß die angebliche Absicht des Kriegsministers André, einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit einzubringen, in Rußland lebhaftes Bedenken wachgerufen hat, da das französisch-russische Bündniß hauptsächlich auf der Stärke und festen Organisation der französischen Armee beruht. Die Annahme des erwähnten Gesetzes würde zur Folge haben, daß Rußland den Bündnißvertrag kündige. Das russische Ministerium des Aeußeren habe in dieser Beziehung schon zu wiederholten Malen bei der französischen Regierung ebenso freundliche, als dringende Vorstellungen erhoben. Selbst Präsident Loubet sei auf die Consequenz des vom Kriegsminister geplanten Gesetzentwurfes aufmerksam gemacht worden. Diesmal, fügt das Blatt hinzu, könnten die Dinge eine ernstere Wendung nehmen und die zweifellos eingetretene Eskalation der Beziehungen der beiden Regierungen könnte leicht zu einem Bruche führen.

Die Botschafter Rußlands, Englands und Frankreichs und der italienische Minister des Aeußeren, Marchese Visconti-Venosta, werden demnächst in der Consulta zu einer Beratung über zwei Akta betreffende Angelegenheiten zusammentreten; nämlich über die Frage der in Folge der früheren Unruhen auf der Insel an fremde Staatsbürger zu leistenden Entschädigungen, sowie über gewisse Einzelheiten hinsichtlich der der freilichen Verwaltung von den vier Schutzmächten gewährten Vier-Millionen-Anleihe. Diese Zusammenkunft steht in keinerlei Zusammenhang mit dem Besuch des Obercommissäres Prinzen Georg in Rom, sondern gehört in die Reihe der periodisch wiederkehrenden Conferenzen, welche seit der Neuregelung der Verhältnisse auf Kreta von den Repräsentanten der vier Cabinete abgehalten werden.

Das englische Oberhaus nahm die Adresse als Antwort auf die Thronrede ohne Abstimmung an. In der Debatte erklärte Lord Salisbury, die Unabhängigkeit könne dem Boerenstaate nicht zurückgegeben werden. Englands Politik sei in dieser Hinsicht ganz unverändert geblieben. England sei bereit, den Boerenstaaten die Stellung von sich selbst verwaltenden Colonien zu bieten, sobald sie dafür reif seien, doch könne es noch Jahre lang dauern und eine Generation kann verschwinden, ehe dies möglich würde. Falls der Guerillakrieg bis zu seinem Ende fortgeführt würde, seien diejenigen, welche den Kampf fortsetzen, auch für das unvermeidliche Resultat des Kampfes verantwortlich. England müsse den Kampf fortsetzen, bis es sein Ziel erreicht habe.

In Betreff Chinas hofft Redner ernstlich, daß eine Expedition in das Innere des Landes nicht werde unternommen werden. Genaueres über den Stand der chinesischen Frage oder der zu lösenden Probleme mitzutheilen, sei er nicht in der Lage. Das Concert der Mächte bestehe und wie die jüngsten Nachrichten zeigen, bestehe es auch Lebensfähigkeit. Redner sei viel mehr im Zweifel über den Zeitpunkt, wann sich ein befriedigendes Ergebnis werde erzielen lassen, als über die That-

thum. Herr von Reden ist ganz von ihr eigenommen, sie, die vorgibt, ihn zu lieben, spielt aber nur mit ihm. Lassen wir aber der Sache ihren Lauf.“ „Liebe Magda“, rief Anna, „ich kann nicht unthätig zusehen, ich muß wissen, was Irma vorhat und ihr in's Gewissen reden. Hat sie denn kein Gefühl für Treue, wie kann sie mit dem Einen kofettiren und mit dem Anderen verlobt sein? Ich nenne es gewissenlos. Warum soll Reden gefangen werden? Wie kann er sich so bestrecken lassen, der sonst so ernste, klarblickende Mann? Ich dachte immer, sein Interesse läge wo anders.“

Magda zuckte zusammen, fast hätte sie ihr Geheimniß verrathen. Rechtszeitig hielt sie aber an sich, legte den Arm um Anna und sagte liebevollend:

„Liebes Kind, nicht so heftig, ich begreife weder Irma, noch Herrn von Reden. Ertere scheint mit bestimmter Absicht vorzugehen, Letzterer liegt vollständig in den Banden der schönen Augen Irma's. Ich hätte wohl kaum geglaubt, daß dies so schnell möglich sei, aber Sie wissen selbst, Irma ist, wenn sie will, unwiderstehlich. Warten wir ab, was daraus folgt.“

Anna war einige Augenblicke still, sprang dann auf und rief: „Es ist nicht möglich, es kann nicht sein! Sollte Irma den Rath der Mutter wirklich befolgen wollen?“

„Loch Irma Reichthum und Wohlleben so sehr, daß sie ihrem Worte untreu werden kann? Armer Hans! Was wird er leiden? — O Magda!“ rief sie plötzlich heftig, „ich könnte mich schämen, daß meine Mutter solche Grundbäse hat. Ist es nicht schrecklich? Wo ist noch Treue und Glauben?“

„Und doch, Anna, kann ich mich in die Gefühle Ihrer Mutter hineinbeugen; sie kennt das drückende Gefühl der Armut so sehr, möchte ihren Kindern ein anderes Los bereiten. Hat Irma so wenig wirkliche Liebe zu Herrn von Lindow, daß sie sich abwendig machen läßt, dann verliert er nicht viel an ihr und Beide wären unglücklich geworden. Doch auch Herr von Reden wird noch erwachen und einsehen, daß er sich in Irma getäuscht hat und dann — ist er sehr zu beklagen. O, dürfte ich ihn warnen, aber er wird nicht klar sehen wollen und ich weiß nicht recht, was da meine Pflicht ist.“

„Kommen Sie mit zu Frau Rodde, liebe Magda, die weiß immer Rath, sie wird Ihnen das Richtige sagen. Wollen Sie mitkommen? Ich gehe auch dahin, möchte auch Irma heute nicht mehr sehen!“

„Es geht nicht für heute, liebe Anna“, jagte Frau Rosen, indem sie auf die Uhr sah; es ist schon spät, Herr von Reden wird wohl bald mit Irma hereinkommen. Ja, ich möchte wohl der ehrwürdigen Dame mein Herz ausschütten, aber ich denke, es ist am Ende besser, ich thue es nicht. Wir scheitern aber, Anna, Sie gehen oft nach Nordsee, wie? O, Sie erröthen! Wer ist dort der Anziehungspunkt? Nun, nun, nur nicht erschrecken, ich will nicht weiter forschen, es wird schon zu Tage kommen. Reinesfalls brauchen Sie sich Ihrer Gefühle zu schämen. Sieh, da kommt Herr von Reden, Sie müssen fort. Grüßen Sie Frau Rodde und auch Herrn von Walden, wollen Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

sache, daß das Concert erfolgreich sein werde. Wir, sowie die anderen Mächte hoffen, das angestrebte Ziel zu erreichen.

„Neuter's Office“ meldet aus Durban: Die Bevölkerung bereitete Lord Roberts einen glänzenden Empfang, an welchem sich auch die Mitglieder des hiesigen Freiverens beteiligten. Roberts hielt eine Rede, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß man nach der Beendigung des Krieges Jenen, die Englands Feinde gewesen, die Bruderhand reichen werde. Man ehre sie ob des Kampfes, den sie gekämpft, und werde bereit sein, die Privilegien, die jeder Engländer hochhalte, auf sie auszudehnen. Er glaube, daß den aus der Republik Geflohenen die Rückkehr in ihre Heimstätte in nicht zu ferner Zeit werde gestattet werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Aviso!

Die activen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche mit Ende December 1900 aus dem Feuerwehr-Corps austreten wollen, werden aufgefordert, ihren Austritt dem gefertigten Commando bis längstens 15. December l. J. schriftlich anzuzeigen.

Hermannstadt, am 30. November 1900.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. December.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers den Klausenburger Gerichtshofs-Vicenotar Koloman Révay zum Richter beim Kreisrichter Bezirksgerichte zu ernennen.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Elisabeth Réthi zur ordentlichen Lehrerin an der Lozjader Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Versehung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrerin Etelka Döri von der Lozjader zur Zborocer Staats-Elementar-Volksschule versetzt.

(Kirchen-Musik) in der evang. Pfarrkirche N. W. am zweiten Advent-sonntag (9. d.), „Advent“ („O Du mein süßer Trost“), für Männerchor von F. W. Franck (Seminar-Chor).

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Ernst Victor Wöldeich, k. u. k. Militär-Unterintendant, ev. A. W., und Adele Kendeßky v. Malomvitz, ev.-ref. — Leo Johann Gottfried Enders (Sajdu-Madudvar), Kreisarzt, röm.-kath., und Marie Albertine Regine Riffler, röm.-kath. — Michael Roder, k. u. k. Feldwebel im 31. Infanterie-Regiment, ev. A. W., und Johanna Andrá (Bojanic in Bosnien), ev. A. W. — Johann Nagy (Pata), Landmann, ev.-ref., und Helene Dani (Pata), ev.-ref. — Alexander Fodor, Tagelöhner, röm.-kath., und Anna Deian (Kronstadt), gr.-or.

(Lehrer-Wahl.) Heinrich Schunn, bisher Lehrer an der höheren Volksschule zu Keu-markt, wurde am 5. d. M. zum Elementar-lehrer an der Mädchenschule nach Mühlbach gewählt.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 9. d. M. findet eine Wiederholung des bereits gestern angekündigten Volksstückes „Die lieben Kinder“ statt.

Montag den 10. d. spielt Frau Toni Robe als zweite Gastrolle die „Sperance“ in Schönthars reizendem Lustspiel „Comtesse Cuckert!“, die übrigen Rollen sind mit den Damen Clement, Lanffy, Olma und den Herren Bauer, Marowsky, Robert, Seger und Zerbi bestens besetzt.

Die p. T. Blockkarten-Inhaber werden höflichst aufmerksam gemacht, daß während des Gastspieles der Frau Toni Robe die Bous keine Gültigkeit haben.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Der Vortrags-Cyclus über die Geschichte der Siebenbürger Sachsen wird Montag den 11. d., Abends 7 1/2 Uhr, fortgesetzt, und zwar wird Herr Martin Binder über „Baron Bruckenthal“ vortragen. — Gäste herzlich willkommen!

(Spenden.) Dem Verein für Christlicherer armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder haben gesendet: Habermann's Erben 20 Kronen, zwei Freundinnen des Vereines je 1 Krone, Frä. Marie Fabini einen großen Richter's Steinbaukasten und Polizeicommissär Rudolf Woloff mehrere getragene, jedoch noch im guten Zustande befindliche Kleider. Allen freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle bester Dank gesagt.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 9. d. M. findet in Habermann's Grandbierhalle ein Concert der Zweier-Regiments-Musik mit folgendem Programm statt: 1. „Wilhelmine-Marsch“ von Rupprecht. 2. „Aquarellen“, Walzer von Strauß. 3. Ouverture zur Oper „Das Glöcklein des Cremiten“ von Mailart. 4. „Gutherngruß“, Polka française von Béla v. Csörgö. 5. Duett und Finale aus der Oper „Margarethe“ von Gounod. 6. „Du hörst, wie durch die Tannen“, Lied von Boito. 7. „Wiener Spaziergänge“, großes Potpourri von Komzak. 8. „Das Leben ein Tanz“, Walzer von Kremser. 9. „Blumen des Lebens“, Gavotte von Kraus. 10. „Zimmer lustig“, Polka schnell von Ziehrer. — Anfang 7 Uhr.

(Todesfall.) Frau Mathilde Zagoni geb. Mayer, die Gattin des hiesigen k. öffentlichen Notärs Gabriel Zagoni, ist gestern im 47. Lebensjahre hier gestorben. Die Leiche wird nach der morgigen Sonntag den 9. d., 1/4 Uhr Nachmittags, im eigenen Hause Friedhofgasse Nr. 31 erfolgten Einsegnung nach Kronstadt überführt und dort in der Familiengruft auf dem Blumenauer röm.-kath. Friedhofe Montag den 10. d. um 3 Uhr Nachmittags beisetzt.

(Eintheurter Bauern-Scherz.) Vor längerer Zeit saßen in der Gemeinde A. der Stiefvater Andreas, der Sohn Martin und der Schwager Michael gemüthlich beisammen und saßen darüber nach, wie sie einem ihrer Nachbarn, dem romanischen Insassen Nicolae, ein Schnippen schlangen könnten, damit derselbe sich ein wenig ärgere. Bald war die Sache ausgetüftelt und der folgende großangelegte Spaß zur Ausführung beschloffen: Dem Nachbar Nicolae wird ein Spanferkel scherzweise genommen, abgeschlachtet, gebraten und verpeist! Wie sie behaupten, wurde dann vereinbart, nachdem sie an dem Vlegger des Nicolae sich ergötzt hätten, ihm die Sache mitzutheilen und gleichzeitig an Stelle des verpeisten Spanferkels ein lebendes als Ersatz zu präsentieren. Das Spanferkel-Quizprogramm gelangte denn auch thatsächlich zur Ausführung, mit der Abänderung jedoch, daß als Vierter zum Spanferkel-Schmaus noch der gute Nachbar Johann, der jedoch keine Ahnung von dem angeblichen Quiz gehabt haben soll, geladen wurde. Bei wiederholt gefüllten Weintrügen, höchster Gemüthlichkeit und fröhlichem Gesang wurde der Braten vertilgt und dann endlich mit fräftigem Händedruck und Augen-zwinkern unter den allürten Arrangements auseinandergegangen mit großer Befriedigung über den gelungenen Scherz, der nun zu Aller Wohlgefallen nach genügendem Vlegger des Nicolae aufgelockert werden sollte. Doch die räuchernde Nemesis hatte anders gewollt. In aller Fröhe des dem Schmaus folgenden Tages erschienen Gendarmen — bei welchen der Nicolae die Anzeige von dem Diebstahl seines Ferkels erstattete und auch die wahrscheinlich bei dem Manjen des Ferkels bewandigen Thäter namhaft gemacht hatte — im Hause des Andreas, Martin, Michael und

auch des guten Nachbarn Johann, erklärten dieselben für verhaftet und führten sie der Strafbehörde zu. Nach geflogener längerer Untersuchung wurde bei der Schlussverhandlung der Hauptmacher dieses Ferkel-Schmaus zu acht Monaten, die beiden Helfershelfer zu je drei Monaten und der gute Nachbar Johann zu sechs Wochen Gefängniß, alle Vier aber zur Tragung der 100 fl. übersteigenden Kosten verurtheilt! — Der geladene Nachbar Johann hat in seiner Entrüstung geschworen, nie wieder einen Spanferkel-Braten zu genießen, dem Stiefvater, Sohn und Schwager aber dürfte der Appetit nach Spanferkel jedenfalls auch gründlich für immer vergangen sein.

(Lehrlings-Unterricht.) Das Municipium der kön. Freistadt Temesvár wandte sich mit der Bitte an das Abgeordnetenhause, es möge der §. 83 des G.-A. XVII: 1884 über den Unterricht der Handwerks-Lehrlinge in der Weise abgeändert werden, wie dies im vergangenen Jahre seitens der Temesvärer Gewerbebehörde mit gutem Erfolge geschehen. Danach hätten die Lehrlinge am Sonntag Zeichen-unterricht und an einem Tage der Woche einen halben Tag obligatorischen Unterricht zu erhalten.

(Die Deputation der Psychiater beim Minister-Präsidenten.) In Folge Beschlusses der Landes-Conferenz der Psychiater hat am 6. d. Nachmittags eine aus der Konferenz entsendete Deputation dem Minister-Präsidenten Koloman Széll den hochinteressanten Vortrag, welchen Hofrath Dr. Otto Schwarzer von Babarcz in der Konferenz gehalten hatte, überreicht. Die Deputation bestand unter Führung des Reichstags-Abgeordneten Ferdinand Horánffy aus den Herren: Hofrath Dr. Otto v. Schwarzer, den Universitäts-Professoren Karl Laufenauer, Ernst Emil Moravcsik, Karl Schaffner, dem Director der Landes-Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde Karl Volgy, dem Director der Heilanstalt auf dem Engelsfelde Gustav Oláh, den Primärärzten Karl Molnár, Ladislav Spitein, Jakob Salgó, dem Dozenten Arthur Sarbó, dem Director der Heilanstalt in Nagyfalva Béla Lukacs von Borosnyó und dem Director der Irrenanstalt in Hermannstadt Eugen Konrad. Hofrath von Schwarzer überreichte das mit großer Sorgfalt ausgearbeitete, über die Lage der an den staatlichen Irrenanstalten fungirenden Aerzte und über die Verbesserung ihrer Lage handelnde Elaborat dem Minister und wies in seiner Rede darauf hin, wie billig es wäre, wenn die staatlichen Psychiater für ihre mühe- und verantwortungsvolle Thätigkeit eine entsprechende Dotation und Pensions-Berechtigung erlangen würden. Minister-Präsident Koloman Széll übernahm das Memorandum, welches insbesondere die Systemisirung der Stellen mit entsprechender Motivirung urgirt, in seiner Eigenschaft als Leiter des Ministeriums des Innern und er stellte der Deputation die thunsüchtige Berücksichtigung der im Memorandum angeführten Bitten und Beschwerden in Aussicht.

(Durator) macht die Schuhhölzer durch einfaches Weirichten fünfmal so haltbar und wasserdicht. Dieses vorzügliche vaterländische Product gereicht vielen sparriamen Leuten zur Freude und wird selbst bald bei keiner Familie fehlen. Preis 1 und 2 Kronen. Per Post gegen Vorherreinsendung von Kronen 1.20 versendet es franco die Durator-Fabrik, Budapest, Lipótkörút 3. Es ist jedoch überall erhältlich.

(Verchiedenes.) Der Intendant des Klausenburger Theaters Josef Bölfony hat der Stadt Klausenburg ein schönes Geschenk gemacht, indem er sich erbötig machte, die Kosten des für die Elisabeth-projectirten Königin-Elisabeth-Denkmales aus Eigenem zu tragen. — Wie der „Bosn. Post“ aus Bihacó geschrieben wird, hat sich dort vorige Woche ein schwerer Unglücksfall ereignet, dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Verunglückten sind Arbeiter, die bei dem Bau der neuen Straße von Bihacó nach Krupa beschäftigt waren. Sie pflegten, so wie zahlreiche andere Straßenarbeiter, in Höhlen zu übernachten, die sich in der Nähe befinden; durch Bretterwände und Verschläge wird dem Eindringen des Regens und des Windes in die Höhlen vorgebeugt. In einer dieser Höhlen nun übernachteten gewöhnlich 14 Arbeiter; am Abend des Tages, an dem sich das Unglück ereignete, befand sich der größte Theil der Arbeiter bereits in der Höhle, als plötzlich von den Wänden Sand herabjuristeln begann. Fünf der Arbeiter erschrafen und sprangen auf, um aus der Höhle zu eilen, in dem Augenblicke aber, als sie die Mündung erreichten, stürzte ein riesiger Felsblock herab und begrub sie unter seiner Masse. Sämmtliche Arbeiter blieben sofort todt. Fene Arbeiter, welche die Höhle nicht verließen, erlitten nur einige Contusionen durch die abfallenden Felsstücke. Die Leichen der Getödteten konnten nur mit großer Mühe geborgen werden. Der Felssturz dürfte durch die jüngsten Regengüsse entstanden sein, die den Tauffstein, aus dem der Fels bestand, durchweichten.

(Aus Nah und Fern.) Der Großwardeiner städtische Wasserleitungs-Unternehmer Bla Kell ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden und nachdem er bei der Stadt Vorhänge in der Höhe von mehreren Tausend Gulden aufgenommen, spurlos verschwunden. Er soll sich angeblich nach Amerika geflüchtet haben. — Aus Bihlo, einer Gemeinde im Barzer Comitath, wird über folgenden Unglücksfall berichtet: Der Tagelöhner Adam Frnbuyaf brachte Sonntag Vormittags Holz aus dem Walde heim. Die Frau heizte Mittags, doch brannte das feuchte Holz nur langsam und rauchte. Bevor sich nun die Familie Abends zur Ruhe begab, legte die Frau trotz des lästigen Rauches noch einmal tüchtig nach, damit sich das Zimmer für die Nacht gut durchwärme. Das Holz entwickelte aber einen dichten Rauch, welcher die schlafende Familie betäubte. Bald ergriffen auch die schlafenden Funken das Bettzeug und die ganze Familie fand den Tod in den Flammen. Die Nachbarn nahmen die Feuersbrunst erst wahr, als die Flammen schon das Hausdach ergriffen hatten. Nachdem das Feuer gelöscht worden war, fand man die verholzte Leiche des Mannes neben der Thür. Der Unglückliche dürfte versucht haben, in's Freie zu gelangen, ersticke jedoch im dichten Rauche; die Frau wurde in der andern Ecke des Zimmers, die drei Kinder unter den verholsten Ueberresten des Bettes gefunden. Die verbrannte Familie wurde am 4. d. unter großer Theilnahme der Bevölkerung in einem gemeinsamen Grabe beisetzt. — Aus Brüjmel wird berichtet: Die Polizei verhaftete am 4. d. Abends im königlichen Palais eine Person, die sich unter der falschen Angabe, eine Reparatur der Gasbeleuchtungsanlage vornehmen zu wollen, Eingang verschafft hatte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Das schmackhafteste Tschwasser ist das „Krisálly“ der St. Lucas-bader Bergquelle, welches von mehreren Hundert Aerzten als gesundestes Mineralwasser empfohlen ist.

(Millionen-Erbchaft.) Vor 8 Jahren verchied in der Ortschaft Hamor der dortige Tagelöhner Michael Hazabo und ließ drei unumgängliche Kinder als Waisen zurück. Die Ortsgemeinde trug für die Waisen Sorge. Dieser Tage erhielt das Waisenamt aus Amerika die Vertheidigung, daß der in Pittsburg verstorbene Stefan Hamor, ein reichlicher Bergwerks-Besitzer, der Onkel der Waisen, sein über eine Million Gulden betragendes Vermögen den verwaisten Kindern vermacht hat.

(Aus dem Gerichtssaale.) Vor 15 Jahren verführte der Landmann Emerich Fekete in Tisa-Szöllös die schöne Frau des Emerich Göz. Der Letztere scheint sehr spät hievon Kenntniß erlangt zu haben, denn er erluchte erst im September l. J. seine Freunde Stefan Nagy und Vincenz Mészáros, nachdem er ihnen erst reichlich Branntwein gezahlt hatte, ihn zu rächen und den Verführer seiner Frau zu erschlagen. Nagy und Mészáros thaten, wie ihnen geheißen wurde: sie erschlugen den Fekete. Diesen Fall verhandelte am 6. d. das Erlauer Geschworenengericht. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Emerich Göz als Anstifter zum Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung zu zwölf

haftet und... Freistadt... Minister... den hoch... Deputation... Leopoldi... Director... wienburger... St. Lucas... in der... und sich... Amerika... Frau des... Erika... zu zwölf

Zahren, Stefan Nagy als Thäter zu 7 Jahren und Vincenz Mäharos gleichfalls als Thäter zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. (Civil und Militär.) Wie wir mitgeteilt haben, kam es vor einigen Tagen in Leutschau zwischen zwei Comitatsbeamten und mehreren Offizieren wegen eines Incidenzfalls zu einem Conflict. Diese Affaire wurde sowohl in persönlicher wie auch in gesellschaftlicher Beziehung zur Beruhigung beider Parteien beigelegt. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inerat der im ganzen Lande vortheilhaft bekannten Kismärker Weberei Karl Wein und Comp. Die Erzeugnisse dieser vaterländischen Fabrik: echt Zipfer Leinwand, Damast, Tischzeuge, Handtücher, Kaffeegedecke, Taschentücher etc. etc. erfreuen sich nicht nur im In- sondern auch im Auslande großer Beliebtheit und Verbreitung. (Unfälle.) Auf eine gräßliche Weise ist in Budapest am 5. d. Abends das jüngste Kind des in der Allianzgasse Nr. 42 wohnenden Postdieners Emerich Deutsch um's Leben gekommen. Die Mutter ließ ihr neun Monate altes Töchterchen Kati in Obhut ihrer älteren Schwestern, der 2 1/2-jährigen Mariska und der 6 1/2-jährigen Wilhelmine zubause und sperrte die Wohnung zu. Eine Viertelstunde später wurden die Nachbarn durch laute Hilferufe aus der deutschen Wohnung alarmirt. Man erbrach die Wohnung und fand zum allgemeinen Entsetzen den Säugling bereits halbverrotten vor. Wie das älteste Mädchen erzählte, habe sie die kleine Kati auf den Küchentisch gelegt, über welchem eine Petroleumlampe hing, die plötzlich explodirte. Das brennende Petroleum entzündete sofort das Hemdchen des Säuglings, der in jämmerlicher Weise umkam. Gegen die Mutter wurde das Verfahren wegen Außerachtlassung der pflichtgemäßen Oborge eingeleitet. Der Budapestener Sackträger Johann Kacsics hatte am 5. d. das Unglück, bei der Bergung der Ladung eines vor den Entropis veranferteten Schiffes in die Donau zu stürzen. Er wurde zwar noch lebend aus dem Wasser gezogen, aber bald darauf verschied der Mann in den Armen seiner Mutter. — Bei dem Palfolder Durchschnitte des Latorca-Flusses ist eine Barade abgebrannt, in welcher sich drei Arbeiter befanden, von denen zwei verbrannten und als verkohlte Leichen aufgefunden wurden, der dritte hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten. — Der Dampfer „Rosgull“, welcher den Dienst zwischen England, den englischen Inseln und Saintbriey verieht, ist am 5. d. Nachts bei Jersey zugrunde gegangen. Man glaubt, daß hiebei 30 Menschen ihr Leben verloren. — Graf Waldersee meldet aus Peking vom 4. d.: In Paojingfu entstand beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion, bei welcher ein Pionnier getödtet, Lieutenant Wolfgam und vier Pioniere verwundet wurden. — Aus Preßburg wird dem „N. P. Journal“ berichtet: Bei der Station Galantha stießen am 3. d. zwei Lastzüge zusammen, wobei zehn Waggons zertrümmert wurden. Vom Zugspersonal wurde Niemand verlegt. Der Personenverkehr ist nicht gestört, da der Zusammenstoß auf dem Lastwagengeleise stattfand. — Aus Debreczin wird vom 6. d. geschrieben: Beim Deconomen Johann Bunai explodirte heute Nachts, während in seinem Hause eine Hochzeit gefeiert wurde, ein im Hofe befindliches Gasrohr. In Folge der Explosion wurden der Musikant Julius Kiss und zwei Mädchen Namens Susanna Bunai und Erzi Kulcsar aus dem Hause ungefähr 10 Meter weit in den Hof geschleudert. Die beiden Mädchen erlitten lebensgefährliche Brandwunden, der Musikant trug schwere Verletzungen davon. In Folge der Explosion barsten auch die Wände des Nachbarhauses. (Abenteuer eines ungarischen Pferdes.) Aus Fiume wird dem „P. L.“ geschrieben: Wir hatten neulich über die Katastrophe berichtet, welcher der große englische Dampfer „Suffolk“ mit den an Bord befindlichen 900 ungarischen Pferden bei North Elsbeth auf dem Atlantischen Ocean zum Opfer fiel. Ein englischer Officier, der mit dem gegenwärtig in unferem Hafen befindlichen Pferde-transport-Dampfer „Womouth“ zur Uebernahme von Pferden nach Fiume kam, erzählt nun, daß von den 900 ungarischen Pferden des „Suffolk“ nur ein einziges, das an's Ufer schwamm, gerettet wurde. Das gänzlich erschöpfte Pferd wurde nach London transportirt, wo es auf Anordnung des Kriegsministers in einem Garten untergebracht wurde, um dort bis an sein Lebensende auf Staatskosten erhalten zu werden. (Eine erlauchete Naturforscherin.) Das eben erschienene Heft 2 der „Annalen des k. k. naturhistorischen Museums in Wien“ (Band XV 1900) verzeichnet unter den gelehrten Besuchern der zoologischen Abteilung zu wiederholten Malen auch die Prinzessin Theresie von Baiern. „Die erlauchete Naturforscherin“, heißt es in dem Bericht, „die bekanntlich große Reisen in Südamerika absolvirt, nimmt an den ernstesten Arbeiten der Specialgelehrten mit bewunderungswürdiger Hingebung theil.“ (Sturm.) Vom 6. d. wird aus Köln gemeldet: Heute Früh wüthete ein gewaltiger Orkan über Köln und Umgebung, der zahlreiche Dächer abdeckte und Bäume entwurzelte. Die Feuerwehr wurde zwölfmal zur Hifeleistung herbeigeholt, auch nach dem Vororte Rippes, wo ein Haus theilweise eingestürzt war, wurde Hife entboten. Die gefährdeten Einwohner konnten noch gerettet werden. Aus allen Orten laufen Hiobsbotschaften ein. In mehreren Fabriken stürzten die Rauchgase ein. Große Verwüstungen richtete der Sturm im bergischen Lande an. (Ueber den Congreß zur Bekämpfung des Hagelschlags) schreibt man aus Padua, 28. November: In Padua tagte vom 25. bis zum 28. November der 11. internationale Congreß zur Bekämpfung des Hagelschlags durch Wetterstöße. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa achthundert und war außer durch Italiener hauptsächlich durch Oesterreicher, Ungarn und Franzosen gebildet. In Italien bekämpft man in den vom Hagel besonders bedrohten Landstrichen seit zwei Jahren den Hagelschlag planmäßig durch Wetterstöße. Man bedient sich dazu einer Art Völlers mit langem Schalltrichter, durch den die Lufterschütterung der Pulverexplosion zu den Wolken emporgeleitet wird. Die Luftwellen sollen in den zur Hagelbildung neigenen Wolken die vollkommene Ruhe stören, die eine unerläßliche Bedingung der Entstehung des Hagels ist. Die Congreßmitglieder bekundeten einmüthig, daß das Wetterstößen die erwartete Wirkung habe, wenn es rechtzeitig, sachgemäß und mit guten Wetterkanonen ausgeführt werde. Mißerfolge werden zumeist durch ungeeignete Wetterkanonen herbeigeführt, deren Wirkung nicht bis in die Wolkenregion emporreicht. Es wurde beschloffen, zunächst die italienische Regierung zu ersuchen, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Grundbesitzer verpflichtet, den Provinzialvereinen zur Bekämpfung des Hagelschlags beizutreten. Der nächste internationale Hagelschlag-Congreß findet in Lyon statt. (Die Leiche des Millionärs.) Im vorigen Jahre war viel von dem Tode des Millionärs Antonio Tomba, eines der reichsten Italiener in Argentinien, die Rede. Tomba war an Bord des Dampfers „Regina Margherita“ von Buenos Ayres nach Italien abgereist: mitten auf dem Ocean verchied er, und der Capitän des Schiffes lehnte die Bitte der Familie des Verstorbenen, die Leiche gegen eine Belohnung von 10.000 Francs in einem nahegelegenen Hafenorte an's Land zu setzen, rundweg ab, indem er sich auf die gesetzlichen Vorschriften berief. Die Leiche wurde in einen doppelten Sarg gelegt, den man versiegelt und in's Meer warf. Die Familie Tomba versprach Jedem, der die Leiche finden und in Sicherheit bringen würde, eine Belohnung von 70.000 Francs. Aus Buenos Ayres wird nun gemeldet, daß in den letzten Tagen des Monats September an der Küste von Itaparica, im Süden von Bahia (Brasilien) zwei Särge gefunden worden sind. Das

Haus Tomba schickte sofort einen alten Angestellten, der bei dem Tode des reichen Industriellen dabei gewesen war, nach Brasilien, um feststellen zu lassen, ob in einem der beiden Särge die Leiche des Millionärs liegt, worauf einige Umstände schließen lassen. (Weihnachts-Nummer von Lechner's photographischen Mittheilungen.) Das eben erschienene Heft dieser beliebten Zeitschrift ist diesmal besonders reichhaltig ausgestattet. Mit einer flott geschriebenen Weihnachts-Humorzeile: „Eine Ueberraschung“ von G. C. Koel beginnend, berichtet es über verschiedene photographische Neuheiten; z. B. „Kinora“, ein kleiner Kinematograph für's Haus, Lechner's Sternverchluß, Tassenschaukel, neue Kodak-Cameras; daran schließen sich „Neueste Lieber des Mirza Schaffy“, eine Serie von Spottgedichten im Stile Bodenstedt's in welchen sich Mirza Schaffy über den modernen Gummidruck in humorvoller Weise auspricht, und den Beschluß bilden Vereinsnachrichten, Notizen, Bücherchau und ein ausgedehnter Briefkasten. Außerdem ist dieser Nummer ein completer Katalog über photographische Apparate und Utensilien beigegeben, auf den noch besonders aufmerksam gemacht wird. Von „Lechner's Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie“ erscheint monatlich ein Heft: Der Abonnementspreis für den completen Jahrgang beträgt nur 2 Kronen. Probenummern wie diese eben erschienene Weihnachts-Nummer werden von der Firma R. Lechner, (Witw. Müller), Graben 31, Wien, bereitwilligst gratis versandt. (Originelle Schuldhaft.) Als die Steuerrückstände eine bedenkliche Höhe erreichten, beschloß der Gemeinderath von Montevideo (Uruguay) die Steuern rückständiglos einzutreiben, aber er hatte einen ganzen Monat hindurch nichts Anderes zu thun, als jeden widerpenstigen oder zahlungsunfähigen Schuldner zu einer dreitägigen Haftstrafe zu verurtheilen. So wuchs die Zahl der Verurtheilten zu einer solchen Höhe an, daß ihre Unterhaltung gar zu kostspielig wurde und die Richter aus Erjuchen des Gemeinderathes verfügten, die Gefangenen sollten nicht mehr verurtheilt werden. Diese blieben nun, so erzählt das „Journal des Debat“, jeden Tag acht Stunden hinter Schloß und Riegel und wurden dann freigelassen, um für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Durch diesen Ausweg geschah dem Straßengehe Genüge und wurden zugleich der Gemeindecasse zu große Ausgaben erspart. (Ueber ein Banket von Medicinerinnen) wird aus Baltimore berichtet: Die medicinische Abtheilung des Baltimorer Frauen-College gab am 27. v. Abends ein festlich arrangirtes Banket, an dem junge Studentinnen aus allen Theilen des Landes theilnahmen. Auf den Einladungskarten waren verschiedene Formen des Reim- und Pflanzenlebens abgebildet, und die Blumen-Decorationen stellten den Vortragsplan dar. Nerven bezeichneter reines Blut und Weichen unreines. Der Kronleuchter bestand aus chemischen Flaschen, an die Stelle der Vögel traten Glasstäbchen zum Umrühren und Lancetten dienten als Tranchirmesser. In der Tafel sah oben ein veritables Scelet, mit einem Blumenkranz geschmückt! Natürlich war das Menu in wissenschaftlichen Ausdrücken abgefaßt: Confect war zum Beispiel als Kohlenhydrate classifirt. Eiscreme wurde in der Form von Hunden und Kagen servirt, die bei der wissenschaftlichen Arbeit gebraucht werden. Trotz dieser ziemlich graugrünen Umgebung war das Banket ein großer Erfolg; die Gäste waren ungewöhnlich lustig. (Die Electricität in den südafrikanischen Goldminen.) In den großen Goldfeldern am Witwatersrand hatte die Einführung der Electricität durch die weltbeherrschende Firma Siemens u. Halke bereits große Fortschritte gemacht, als sie durch den Krieg unterbrochen wurde. Während der Gewinn noch im vorigen Jahre recht befriedigend war, wird er in diesem Jahre äußerst spärlich ausfallen. Das Electricitätswert am Rand hat allerdings in seinem Bestand nicht gelitten, doch hat es schon seit October vorigen Jahres den Bergwerken keine Electricität mehr zugeführt, wie denn auch die Arbeit in diesem vielfach ganz lahm gelegt wurde. Wäre das Jahr 1899 unter normalen Bedingungen verlaufen, so hätte man auf einen Gewinn von 2 bis 300,000 M. rechnen können, während er so nur 839 Pfund betrug. Das laufende Jahr wird noch traueriger abschließen, da der Betrieb in den ersten 8 Monaten gleich Null war und es auch jetzt noch geraume Zeit dauern wird, ehe an eine Wiederaufnahme der Electricitäts-Versorgung aller Minen zu denken ist. (Eine Volkszählungsmaschine) hat ein Herr Hollerith von dem amerikanischen Franklin-Institut erfunden und dafür die Cresson-Medaille erhalten. An die Stelle der schriftlichen Ausfüllung treten bei dieser elektrischen Maschine Lochungen der Zählkarten, die den verschiedenen Rubriken der Bevölkerungsaufnahme entsprechen. Diese Lochungen werden von dem Beamten mittels eines Hebel, beziehungsweise einer daran befestigten Nadel ausgeführt, welche nach Durchbohrung der Karte in eine mit Quecksilber zum Theil gefüllte Röhre taucht, wodurch ein Contact hergestellt und ein Stromkreis geschlossen wird. Diese Schließung bewirkt nun jedesmal das Vorrücken eines Zählers um eine Einheit, und man kann die Gesamtsumme der Durchlochungen auf einem mit dem Ziger verbundenen Zifferblatt bequem ablesen. Die Karten gelangen automatisch auf elektrischem Wege in den Apparat. Und der Profit dieser Keuerung? Man braucht nach vorgenommenen Versuchen in Amerika höchstens ein Drittel der bisherigen Zeit zur Volkszählung und erspart hiedurch mehr als zwei Millionen Mark. Fürwahr ein practisches Volk, das Alles mit Dampf und Electricität abmacht. (Mit echtem Gold gepflastert) sind die Straßen der Stadt Helena in Montana (Vereinigte Staaten). Die Stadt liegt in einem Goldbistricte, der eine Zeit lang für einen der reichsten der Welt angesehen wurde, aber später diesen ehrenvollen Ruf einigermaßen einbüßte. Nun wurde bei Erdarbeiten in einer der Hauptstraßen plötzlich eine Menge Gold entdeckt unter der Oberfläche gefunden und die Folge ist, daß Amerika eine Stadt besitzt, in der die Bevölkerung mit dem Aufreißen des Pflasters, über das wir uns nicht genug beschweren können, bestens einverstanden ist. (Des ersten weiblichen Staatsanwaltes) kann sich die Grafschaft Ogema in Staate Michigan rühmen. Die weiblichen Rechtsanwältinnen, welche selbst Prediger gibt es in den Vereinigten Staaten unzählige, in dem Mormonenstaat Utah, in Kansas, Idaho und Wyoming steht ihnen jedes Amt offen, und man hat dort schon Bürgermeister, Polizeichefs, Polizeirichter, Legislativmitglieder u. s. w. im Unterrod erlebt. Sie können dort auch bei der Präsidentenwahl mitstimmen, nicht aber bei den Congreßwahlen. Sogar einen weiblichen Bundesmarschall hat es schon, und zwar in St. Louis, gegeben, und Onkel Sam hat Hunderte von Postmeisterinnen in seinem Dienste. Zu dem Amte eines Staatsanwaltes hat es aber Frau Merrie J. Abbott als Erste unter allen ihren Mitbewerberinnen gebracht. Sie hat bisher mit ihrem Manne unter der Firma Merrie J. und Charles S. Abbot in Weistbranch, dem Hauptorte der Grafschaft, die Rechtspraxis ausgeübt, ist in Michigan geboren und hat in Ypsilanti studirt. Die Grafschaft Ogema liegt inmitten unermesslicher Fichtenwälder im Norden des Staates Michigan und zählte 1890 noch kaum 6000 Einwohner. Von der Größe der Hauptstadt kann man sich daher einen Begriff machen. Trotzdem ist das Amt des Staatsanwaltes dort ein recht schwieriges, da in den Holzschlägerlagern, deren es in der Grafschaft Duzende gibt, sehr viel Gefindel sich einzumischen pflegt, und Schlägerien, Stechereien und Schießereien an der Tagesordnung sind. (Das Haus auf dem Baume.) Das viel behandelte Problem der Wohnungsnoth hat der in Haledon, New-Jersey, eingewanderte deutsche Arbeiter John Rauch auf ganz eigenartige Weise

zu lösen verstanden. Nicht länger Willens, von seinem targa Lohn die auch in diesem Theile der Vereinigten Staaten üblichen hohen Miethspreise zu zahlen, erstand er kürzlich für eine mäßige Summe eine hübsche, kleine Baustelle, die mit den herrlichsten Bäumen bestanden war, aus deren Mitte eine gewaltige Eiche hinausragte. Nachdem Rauch den Kaufschilling erlegt hatte, fand er seine Casse so erschöpft, daß er von dem Aufbau eines Hauses Abstand nehmen mußte. Doch der wackere Deutsche wußte sich zu helfen. Er verschaffte sich eine Anzahl großer starker Kisten, deren Bretter und Nägel er zum Dielen der Zimmer verwandte, die er zwischen den Zweigen der Eiche, deren stärkste Aeste er als stützende Pfosten benützte, herzustellen unternahm. In wenigen Tagen hatte John Rauch eine freisitzende Stube mit der Eiche umgebende Behausung zurecht gezeichnet, deren Boden und Wände zwar der Symmetrie entbehren, dafür aber vollkommenen Schutz gegen unerwünschte Gäste gewähren, da der einzige Zugang zu der luftigen Wohnung in einer solchen Leiter besteht, die allabendlich von dem Familienhaupte in die Höhe gezogen wird. Oberhalb der Wohnräume hat Mr. Rauch noch ein Auslöschföhrchen angelegt und wenn auch bei starkem Winde die sonderbare Anlage wie eine Hängematte hin und her schaukelt, so fühlt sich das Ehepaar Rauch mit seinen drei Kindern dort doch urbehaglich. (Ordnung und Ueberlicht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Vielfache bisher in den Handel gebrachte Einrichtungen erfüllen diesen Zweck nur mangelhaft. Der von der Firma Schwanhäusser, Wien, I., Johannesgasse 2, fabricirte Schannons-Registrator ist der einzige Apparat, der die denkbar größte Ordnung bei wenig Zeitaufwand herstellt, und der sich für das bedeutendste, wie für das kleinste Geschäft gleich gut eignet. Es unterlasse daher Niemand, sich den reichhaltigsten Katalog dieser Firma kommen zu lassen. (Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde eine Jagd- (Revier-) Karte; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Ein Schwein ist in Verlust gerathen. — Verloren wurde auf dem Wege Anna-Geltauergasse ein schwarzes Geldtäschchen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden wurde ein Schwein; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Fremden-Liste**  
vom 8. December.

**Hotel Römischer Kaiser.** Edw. Kaufmann, von Kronstadt; Harmath, Privatier, Abte, Beamter, von Klausenburg; Berles, Kaufmann, von Bömet-Balansa; Roth, Kaufmann, von Reichenberg; Krauß, Rosenber, Klein, Krauß, Fischer, Kaufleute, von Budapest; Pircher, Kovacs, Ambros, Tischler, Kaufleute, von Wien.

**Hotel Reutlinger.** Robe, Schaupisler, von Brünn; Diegel, Ingenieur, von Karlsburg; Salomon, Kaufmann, von Alghogy; Starbinsky, Kaufmann, von Kinnit.

**Hotel Welker.** Albesfabi sammt Gattin, Major, von Kronstadt; Candrea, Advocat, von Brad; Friedrigger, Reisender, von Debreczin; Gottfried, Kaufmann, von Arab; Neudörfer, Kaufmann, von Wien.

**Hotel Habermann.** Galtescu, Beamter, Dobrotiani, Modistin, von Kinnit.

(Eingelendet.)

**KLEINO-ELYSE BESTER**  
**SCHES ELYSE HAMPBÖRNER**

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**  
Direction: **Leo Bauer.**  
Sonntag den 9. December 1900: 8. Vorstellung.  
V. Abonnement.  
Zweites Auftreten der Schauspielerin **Frau Toni Robe aus Brünn:**  
**Die lieben Kinder.**  
Volksstück in 3 Acten von Victor Leon.  
Montag den 10. December 1900: 9. Vorstellung.  
V. Abonnement.  
Drittes Auftreten der Schauspielerin **Frau Toni Robe aus Brünn:**  
**Comtesse Gukerl.**  
Luftspiel in 3 Acten von F. v. Schönthan und Koppel-Effel.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 7. December.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	96.50	4 1/2 %ige Oesterr. Gold-Rente	97.50
4 1/2 %ige " Kronen-Rente	91.85	4 1/2 %ige " Kronen-Rente	98.50
4 1/2 %ige " St.-Eis.-Ant. i. Gold	99.50	4 1/2 %ige " " " " " "	135.—
4 1/2 %ige " " " Silber	99.25	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1690.—
5 %ige ung. Oesterr. v. J. 1876	98.50	Ungarische Credit-Actien	677.—
4 1/2 %ige Grundentl.-Obligationen	91.50	Oesterr. Credit-Actien	678.—
Schwanberg-Alb.-Oblig.	98.40	Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Actien	666.75
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	92.50	20 Francs-Stücke	19.16
Ungarische Prämien-Lose	168.—	Deutsche Reichsmark	117.50
4 1/2 %ige Oesterr. Regulirungs-Lose	139.50	London a vista	240.50
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente	98.25	Paris a vista	95.70
4 1/2 %ige " " Silber-Rente	97.75	R. u. L. Ducaten	11.36
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %-jähr. Verl.	99.25	R. u. L. Ducaten	11.36
4 1/2 %ige " " " " " " " "	99.50	Italienische Banknoten	90.65
5 %ige " " " " " " " "	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 7. December.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	116.25	1880-er Lose	135.—
4 1/2 %ige " Kronen-Rente	91.85	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1695.—
4 1/2 %ige " St.-Eis.-Ant. i. Gold	119.50	Ungarische Credit-Actien	679.—
4 1/2 %ige " " " Silber	99.40	Oesterr. Credit-Actien	670.76
5 %ige ung. Oesterr. v. J. 1876	117.75	20 Francs-Stücke	19.16
4 1/2 %ige Grundentl.-Obligationen	91.30	Deutsche Reichsmark	117.62 1/2
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	92.50	London a vista	240.20
Ungarische Prämien-Lose	167.50	Paris a vista	95.70
4 1/2 %ige Oesterr. Regulirungs-Lose	140.—	4 1/2 %ige Oesterr. Kronen-Rente	98.50
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente	98.60	R. u. L. Ducaten	11.36
4 1/2 %ige " " Silber-Rente	98.30	Italienische Banknoten	90.65
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %-jähr. Verl.	99.25		
4 1/2 %ige " " " " " " " "	99.50		
5 %ige " " " " " " " "	102.—		

**Wechselstube**  
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.  
Ausführung  
aller Bank- und Wechselgeschäfte  
zu coulantem Bedingungen.  
Ankünfte kostenfrei. (169) 89

**Aviso!**  
Sonntag Anstich Pilsner Lager (Winter-Bier)  
Bürgerliches Bräuhaus Pilsen.  
Restauration Pankiewicz.  
[1015] 1-1

**Eine vornehme Kinder-Versicherungsanstalt**  
 sucht in der Provinz und in Hermannstadt für den äußeren Dienst, wobei monatlich 250—300 fl. leicht verdient werden können, vornehme Herren und Damen.  
 Diejenigen, die sich bewerben wollen, mögen ihre Anträge unter „Dauernd“ an die Expedition dieses Blattes richten. [1998] 3-3

**Ein Specerei-Geschäft in Hermannstadt**

mit fünf Lizenzen ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Hierzu erforderlich zur baaren Auszahlung 6500 Kronen.  
 Die Adresse sagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [1947] 4-5

**Ein junger Mann,**

wenn auch verheiratet, wird gesucht zu einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft für das Bureau und äußeren Dienst gegen Fixum oder hohe Provision. — Diejenigen, welche in der Versicherung-Branche thätig waren und in der Acquisition gut bewandert sind, wollen ihre Offerte unter „Flüssig“ an die Expedition dieses Blattes richten. [1997] 3-3

**Großes Lager aller Gattungen Spielwaaren.**  
 Reparaturen derselben werden billig und schön ausgefertigt bei  
**Paul Henning,**  
 Drechlerei, Bildhauerei und Spielwaarenwerkstätte, [1939] 2-3  
 Entengasse 10.

**Nicht zu übersehen!**  
 Das berühmte Prima-Buchenbrennholz  
 liefert per Meter-Klafter ab Magazin . . . 23 K.  
 Mit Zufuhr . . . 24 K.  
 Bestellungen werden bei Herrn Johann Mihailu, Gastwirth, Saggasse 11, entgegengenommen. [1011] 1

**Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Havelokstoffen**

empfehlen die [1916] 1-3  
 Tuchhandlung G. Stenzel,  
 Grosser Ring Nr. 21.

**Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt,**

per Meterklafter 11 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. [225] 36  
 Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring 11, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

**Karl Roth,**  
 Reussbachgasse Nr. 7.

**CHEMISCHES INSTITUT DER KU UNIVERSITÄT**  
**KRISTÁLY**  
 SZT. LUCASBADER BERGQUELLE  
 IST EIN SEHR REINES  
 DOPPELT KOHLENSAURES  
**MINERALWASSER**  
 ZU HABEN IN SPEZEREILADEN, CASTHAÜSERN UND WAGGON-RESTAURANTS



Das beste und billigste Mineralwasser. Von mehreren Hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. [1979] 2

**Grand-Bierhalle Habermann.**

Sonntag den 9. December 1900: [1976] 3

**Grosses Militär-Concert.**

Eintritt 10 kr. — Anfang 7 Uhr.

**Rauten und Brillanten nur Prima-Qualität.**

**J. Morawetz,**  
 Juwelier, Heltauergasse Nr. 14,  
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein großes Lager in  
**Juwelen, Gold- und Silber-Waaren**  
 bei bekannt billigen Preisen und folgender Bedienung in  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.** [1988] 4-6  
 Gravirungen auf Gold u. Silber  
 in folgender Ausführung:  
 Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
**J. MORAWETZ,**  
 Juwelier,  
 Hermannstadt,  
 Heltauergasse Nr. 14.

Rauten und Brillanten nur Prima-Qualität.

Nur solide Waare. — Billigste Preise!

**Hugo Lüdecke**

Juwelier,  
**Grosser Ring Nr. 12,**  
 bestehend seit dem Jahre 1850,  
 empfiehlt sein großes Lager von

**Juwelen, Gold- und Silber-Waaren**

Umtausch von altem Gold und Silber.

**Weihnachts-Geschenke.**  
 Größte Auswahl von Schmuck-Gegenständen in Brillanten, Diamanten, 14-karat. Gold, Granat und billigstem Silber-Mode-Schmuck.  
 Echt 13-löthige silberne Essbestecke, Löffel und sonstige Tafelgeräthe.

Fabriklager in China- und Alpaca-Silberwaaren sowohl in Bestecken, als auch in sonstigen Tafel-Geräthen ausschließlich bekanntester Firmen, wie: Christoffe, Berndorf u. a. [1968] 1-5

Schnellste Expedition von Postaufträgen.

**„Privat-Detectiv-Institut“ Hermannstadt,**  
 Saggasse Nr. 1.

besorgt Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweisschaffungen und Aufträge in delicaten Angelegenheiten, commerciale und persönliche Information, sowie alle Arten von Commissionen. Insofern Ausgleiche. Sofortige Erledigung. Tarif billigt.

[1878] 6-12

Die Instituts-Leitung.

**Bade-Anstalt auf der unteren Promenade**

**Wannen-Bäder:**

mit Wäsche . . . . .	50 fr.	für Sections-Mitglieder:	
ohne Wäsche . . . . .	40 fr.	mit Wäsche . . . . .	40 fr.
		ohne Wäsche . . . . .	30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

**Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.**

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [1990] 2

**Section „Hermannstadt“ S. K.-V.**



Nr. 190 B.

**Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.**  
 50 Millim. Durchmesser. Doppelmantel, gravirt, mit neuer innerer Zeigerstellung, solides gutes Werk fl. 7.75.

**JULIUS ERŐS**

Hermannstadt,  
 Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens größtes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager**

empfehlen billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [1921] 18

Feinste Reinwollstoffe in allen Modemustern zu billigsten Preisen.

**Ludwig Ferencz**

(vormals A. F. Wensky),  
 Heltauergasse Nr. 12.

**Herrenschneiderei.**

Lager modernster Stoffe. Neuester Schnitt. Billigste und schnellste Effectuirung.

Zum Besuch meiner auswärtigen p. t. Kunden habe ich Herrn Michael Knall engagirt; derselbe übernimmt für mein Geschäft Bestellungen, besorgt das Maß und die Façon nach Uebereinkommen, sowie die Preis- und Zahlungs-Bedingungen. Hermannstadt, den 2. December 1900.

**Ludwig Ferencz.**

[1987] 3-3

Siehe eine Beilage.

**Anzeiger**  
für Delicatessen und andere Saison-Artikel  
der Firma  
**Franz Jahn Söhne,**  
Reisberggasse 2. Kl. Ring 31.

**Hyacinten**  
echte **Holländische** aus **Haarlem** für Garten u. Töpfe.  
Dessgleichen **Tulpen**, einfache u. gefüllte, **Narcissen**,  
**Tazetten**, **Crocus**, **Anemonen**, **Ranunkeln**,  
**Gladiolus**, **Seilla** blaue und weisse.

**Von marinierten Fischen**  
ff. **Aal**-ich mariniert, echt **Comachio**, **Ostsee-**  
**Fettheringe**, **Rollheringe** 6 kr., **Sprotten**  
mariniert 1 kr., **Bratheringe**, **Anchovis** 1 kr.,  
**Sardellen**, zugerichtete in **Salzlake**, **Sardellen** in  
Salz, feine **Brabanter**.

**Von geräucherten Fischen**  
**Sprotten**, **Bücklinge**, **Lachs**.  
**Div. Fische in Oel.**  
Ferner feine **Tafel-Äpfel** u. ausländische süsse **Wein-**  
**trauben** ausgestellt in unseren Auslagen.

**Käse:**  
ff. **Halb-Ementhaler**, **Imperial**, ff. **Liptauer**, **Fogarascher**,  
**echt Trappisten**, **Karpathenkäse** in **Ziegeln**, **Bierkäse** Stück  
8 kr., **Roquefort**, **Allgäuer Käse**, und zwar:  
**Rahm-Käse** Stück 18 kr., **Schlosskäse** Stück 15 kr.,  
**Camembert** 30 kr., **Delicatessen** 10 kr., ferner:  
**Türkischer Rahm** (Sultanbrot), **Apricosen-Marmelade**,  
**Dulceacen** und **Scherbets**, reiner **Bienen-Honig** (Akazien  
und Blüten), feine **Bäckereien**, **Vanille-** und **Anis-**  
**Scheiben** a 2 Heller. 746, 34

**Täglich 20 Kronen**  
verdienen **müheles** Herren und Damen **jeden**  
**Standes und Berufes**, sowohl **Händler**, als  
auch **Private** (als Haupt- oder als Nebenwerb zu  
betreiben). (1010) 1-1  
**Sensationell!** Verlangen Sie sofortige Auf-  
klärung von **Adolf Brugger**, **Salzburg II** (Bahnhof).

**Photographische Apparate**  
zu allen Preisen.  
Grosser Prachtkatalog à 60 kr. (Betrag wird bei Ankäufen  
rückvergütet). (1012) 1-4  
Soeben erschienene neue Preisliste gratis.

**B. Lechner** (Wilb. Müller)  
f. u. f. **Seif-Manu-** factur für Photographie.  
Wien, **Graben 31.**  
(Kunstschleierei) (Constr.-Werkstätte.)

**RONCEGNO,**  
stärkstes natürliches **arsen- u. eisenhaltiges**  
**Mineralwasser,**  
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:  
**Anämie**, **Chlorose**, **Haut-**, **Nerven-** und **Frauenleiden**,  
**Malaria** etc. (588 13-20)

Die **Trinkcur** wird das ganze Jahr gebraucht.  
Depôts in allen **Mineralwasser-Handlungen** und **Apotheken.**

! **Vaterländisches Product!**

Die berühmten echt  
**Zipser Leinwände**

und  
**Damastwaaren**  
der **Fabriks-Firma**  
**Karl Wein & Co.**  
**Kesmark**

sind in jedem grösseren  
Geschäfte erhältlich.  
(1008) 1-10

Jedes Stück  
Waare aus  
ihren Fabriken  
stammend  
ist mit dieser  
Schutzmarke  
versehen.  
VALDÍ SZEPESÉKI  
JEGY  
ECHT ZIPSER

! **Vaterländisches Product!**



**Bitte!**  
Versuchen Sie den anerkannt vorzüglichen  
**„HELM“-CACAO**  
und  
**„HELM“-CHOCOLADE.**  
Garantirt reines und dabei doch billigstes holländisches  
Fabrikat.  
Erhältlich in allen besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen.  
(799) 10-26

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.  
**XI. k. k. Staats-Lotterie**  
für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.  
Diese **Geldlotterie** — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält  
**18.122 Gewinnste** in baarem Gelde im Gesamtbetrage von **418.640 Kronen.**  
Der **Haupttreffer** beträgt:  
**200.000 Kronen baar.**  
Für die Auszahlung der Gewinnste haftet das k. k. Lottogefäll.  
Die **Ziehung erfolgt unwiderruflich am 13. December 1900.**  
Ein **Los kostet 4 Kronen.**  
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, I., Riemergasse 7, in Lotto-  
collecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechsel-  
stuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.  
Die **Lose werden portofrei zugesendet.**  
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,  
Abtheilung der Staats-Lotterien.  
(847) 10-10

**Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.**  
**Höchste Auszeichnung!**  
Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.  
Nur auf echt mit 1860 T.P.A.P.M. C. ПЕТЕРБУРГ auf der Sohle. (877) 6-10  
**St. Petersburger GALOSCHEN,**  
Schneeschuhe, Storm Slippers.  
Tägliche Erzeugung der Fabrik **40,000 Paar!**  
Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**  
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

**Garantirt!**  
**Echter, feinsten Jamaica-Rum, hochfeinste inländische Rums.**  
**Echter hochfeiner Cognac**  
aus der Fabrik von **Czuba-Durozier & Comp.** in **Promontor.**  
**Echter, alter, hochprima 65%-er reiner Slivovitz.**  
**Echter Lager- und Trebern-Brauntwein.**  
**Hochfeinste Liqueure**  
in mehr als 50 Sorten, in verschiedensten Preislagen und feinsten Qualitäten preiswürdig zu haben:  
**Spirituosen-Geschäft und Liqueur-Fabrik** des  
**Heinrich Rieger in Hermannstadt,**  
**Sieben, Elisabethgasse 7.** (890) 2-4  
Nach auswärts Preisliste und Muster gratis und franco.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
**CHIEF-OFFICE 48. BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.**  
Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Haus-  
mittel sind Apotheker  
**A. Thierry's Balsam.**  
Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren  
Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste (913) 5-25  
**Wundheilmittel.**  
Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nomen-Schutzmarke**  
und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar  
6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.**  
— Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depôts aller Länder der Erde  
**1 Krone 20 Heller.** — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**  
**A. Thierry's Centifolien-Salbe**  
(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig.  
Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre  
altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänz-  
liche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und  
befreit zuverlässig von noch so tief eingedringenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone**  
**80 Heller** nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahres-  
production 100.000 Tiegel.  
Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originalen aus allen Ländern der Erde zur Einsicht  
auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebraunte Firma: **Apotheker zum Schutz-**  
**engel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich  
gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressire an:  
**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.) — (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

**Was soll ich schenken?**  
**Schwanhäusser's Bureau-Utensilien** und  
**Caw's amerikanische Goldfüllfedern** \* \*  
sind die practischsten, daher beliebtesten  
und billigsten \* \* \* \* \*  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.**  
Illustrierte Kataloge gratis und franco.  
**SCHWANHÄUSSER**  
Shannon-Registrator-Unternehmung  
**Wien, I. Johannesgasse Nr. 2.**  
Zu haben in jeder besseren Papierhandlung.  
Man achte genau auf die Firma: „Schwanhäusser.“ (796) 2-4

Übernahme von Bestellungen und Reparaturen.  
K-  
en-  
ten.  
und  
uck.  
e,  
ren  
glich  
1-6  
adt,  
räge in  
e Arten  
g.  
made  
40 fr.  
30 fr.  
ren.  
[990] 2  
y.  
solide  
wissenhafte  
[921] 18  
aaren.  
n.  
Coulanteste Zahlungsbedingungen.  
nael  
Daß  
gen.

### Schleifische Leinwand!

1 Stk. 1/2 breit, 20 Meter lang,	Gebirgsleinwand	fl. 2.80
1 " " " " " "	Bauernleinwand	fl. 3.10
1 " " " " " "	Krafftleinwand	fl. 3.70
1 " " " " " "	Hausleinwand	fl. 4.80
1 " " " " " "	Flachleinwand	fl. 6.70
1 " " " " " "	Oxford oder Bettzeug	fl. 4.40
1 " " " " " "	Betttücher	fl. 4.20

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert.  
Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

**Johann Stephan,**  
Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien.  
(574) 19-50

### 100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII.,**  
Deutschgasse 8, Budapest. [1013] 1-10

---

### Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhält sich gratis und franco durch die Schweizer Apotheke, Frankfurt a. M. (724) 13-26

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER MONARCHIE in APPARATEN, REQUISITEN, WERKZEUGEN, MATERIALIEN, Vorlagen etc. für:

**MALEREI jeder Art**  
**BRANDMALEREI**  
**PYROSCULPTUR**  
**LAUBSÄGEREI**  
**KERB u. LEDERSCHNITZ.**

**BIER & SCHÖLL**  
WIEN, I. TEGETHOFFSTR. 109

HOLZWAREN zum **BRENNEN u. BEMALEN**  
BEI BESTELLUNG von CATALOGEN ersuchen wir um Angabe des gewünschten Fach-

### STEIRER LODEN

für Anzüge, Mäntel, Havelock, Sportkleider, Feuerwehr, Livree

alles reine Stoffwolle

### TUCHSTOFFE

Modernste und beste Qualitäten

für Herrenkleider.

Grösstes Lager in Stoffen für **WINTERRÖCKE.**

Schwarze und blaue Kammgarne Cheviots von K. 3.— aufwärts.

Muster spesenfrei.

Tuchabteilung der Firma **KASTNER & ÖHLER, GRAZ.**  
(726) 25-26

Gegründet im Jahre 1820.

Die empfehlenswerthe, solankhafte Spezialquelle in gros u. en detail für **Teppiche, Möbelstoffe, Spitzen-Apparate und Stoffverhänge, Pferdedecken etc.** ist die bewährte grosse Fabrikniederlage:

**JOANNOVITS DOME**  
BUDAPEST, IV., Váci-utca 23.

Enorme Auswahl in echt Perser- und Smyrnateppechen.

---

### SANTAL EGGER

Spezielles Mittel

In allen Fällen wo Ärzte das Santal-Öl oder Copaiva empfehlen.

SANTAL EGGER ist infolge der sehr theuren und reinen ostindischen Santal-Belegarten bei den Krankheiten der Jugend sehr erfolgreich, weshalb es auch Ärzte ordinieren.

Preis: 3 Kronen. — Original Flaschen in die Provinz gegen vorherige Einsendung von 8 Kronen 40 Heller franco durch die Apotheke „ZUM REICHSPALATIN“, Budapest, VI., Váci-körút 17. Richt nur mit der ges. registr. „TIGERKOPF“ Schutzmarke.

Es ist allgemein bekannt, dass zum Erreichen, Vervollkommen u. zur Erhaltung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das **Földesche MARGARETHEN-CRÈME** ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. Seife 70 Heller. Packt Kr. 1.20.

Erzeuger: **KELEMEN von FÖLDES** Apotheker, A. R. A. B.

Zu haben in allen Apotheken.

---

SCHWARTZ'sche

### THYMOL

Einziges u. unentbehrliches Zahnreinigungsmittel ist das

Zahn-crème. Tube 60 Heller. Überall erhältlich.

### Heim's Meidinger-Oefen

Dem Erfinder Prof. Dr. Meidinger auschl. autor. Fabrik

**H. Heim** K. und k. Hoflieferant.

**BUDAPEST, Thonethof.**

Wien-Döbling und PRAG,  
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Zurück f. öfter. und ung. Patent geschützt.  
Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen.

**Vorzüglichste Dauerbrand-Regulir-, Ventilations-Oefen.**

Für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Geseuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinofenfeuerung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

**Heim's Meidinger-Oefen.**

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unrichtende, auf der Innenseite der Ofenfronten eingegriffene Schutzmarke:

**MEIDINGER-OFEN H. HEIM**

Unerreicht und mit glänzendem Erfolge angewendet bei Asthma, Gicht, Herz-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten (Hysterie u. Neurasthenie), Blut- u. Hautkrankheiten. Schützt vor Schlaganfall u. Geistesstörung. Beantwortet honorierte Briefe.

**Blutreinigungsmittel — Menopatie**

Med. Dr. **J. KOVACS Kemopal**  
ordinirt in seiner Anstalt, ul. Váci-körút 18

---

feinste egyptische **TURUL** GESUNDHEITS-CIGARETTEN-MILSEN

100 Stk. 36 Haler, 2000 Stk. 7 Kron, 5000 Stk. 15 Kron

versendet franco

**ENGEL LAJOS SZEGED**

Tausendmal erprobt, bei den meisten Krankheiten heilendes Hausmittel ist

**FELLER'S ELSA-FLUID**

Ein Versuch und jeder wird es ständig gebrauchen.

12 Flaschen versendet für 5 Kr. franco der alleinige Erzeuger

**EUGEN V. FELLER** Apotheker  
STUBICA, Hauptgasse (via Csakfornyá)

---

Nur dann echt, wenn das Nachahmungen sind. In einer roten Glasflasche mit nebenstehender Beschriftung.

Salt 200 Jahren

bekannt u. anerkannt vorzüglich

wirkt bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung etc. — Kleine Flaschen 80 Heller. — Zu haben in allen Apotheken. — Centralversand: **KARL BRADY** Apoth. zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Fl. für K. 2.40, oder 2 grosse Fl. für K. 2.80 franco versendet werden.

**BRADY'S MARIAZELLER MAGNETROFEN**

Wer die vorgeschriebenen Schulen nicht absolviert, kann auch Einjährig-Freiwilliger werden. Die schon absolvierten, haben sich verespatet. Geburtsjahr ist anzugeben. — Prospekte versendet gratis!

**ALBERT LICHTENAU**  
Director des Militärberufungsamtes in Debreczen. Unterrichtscomité: Johann Drauzent de Edele p. k. u. Honvédoberst u. Adolf Mayer p. k. u. k. Major. Inspector in Betrauung des kön. u. k. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums. k. u. k. Schulbez.-Oberdirector.

### Heim's Hestia-Oefen.

### Heim's Dauerbrand-Kamine, rauchverzehrend.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Hochbrennende Kaminverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

### Heim's rauchverzehrende Calorifères, Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brennmaterial.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Heißwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampfniederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

### Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke. Prospekte und Preislisten gratis und franco.  
(594) 18

Bestes, künstlich empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Gölle in keinem Hause fehlen.

Nur echt, wenn auf dem Deckel jeder Schachtel der Name „J. PSERHOFER“ in rother Schrift sichtbar ist.

**J. PSERHOFER'S** Blutreinigungspillen

---

Budapest's neueste Sehenswürdigkeit

**BELOGROSSI KÁROSKÁZ**  
IV., Kilyó-tér 2. (Palais Erzherzogin Klod.)  
Rendez-vous von Fremden. — Caféier: ALBA STUBER.

---

P. Simon's bestrenommiertes

**HOTEL zur Stadt PARIS**

100 Zimmer von 14 aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

---

Welche seit 26 Jahre

**MAUTHNER'S SAMEN**

WELCHE SEIT 26 JAHRE DIE ANERKANNTE BESTEN SIND. LIEFERT

**EDMUND MAUTHNER** ILLUSTRIRTE CATALOGE GRATIS U. FRANCO.

**BUDAPEST.**  
K. u. K. HOF-LIEFERANT - SAMENHANDLUNG.  
VI. ANDRÁSSY STRASSE 23.  
VII. ROTTENBILLER GASSE 33.

Liiblings Rendez-vous der Fremden sind

**FRANZ KLIVENYI'S** Speisewine ersten Ranges.

Budapest, VI., Andrássy-Str. 59.

Vorzügliche ungarische Küche. Echtes reine Wolke und alleiniger Ausschank des weltberühmten „Schorschbräu“.

---

Die besten Uhren

soldesten und modernsten Juwelen gegen

**RATENZAHLUNG**

bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft

**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher SZEGED.  
Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

---

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient auch für Heilzwecke. EMPFOHLEN durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Käty bei Nervenleiden, Blutmangel, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.

**GOLIAT MALZBIER**

Fabrik und Bestimmungsort: **KÖNIGSBIERBRAUEREI ACT.-GES. KÖBANYA.**

Depôt hygienischer Artikel.

Pariser Gummiwaarenlager

**J. REIF, Specialist, Wien,**  
I., Brandstätte 3.

Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco.  
Provinz - Versandt per Nachnahme discret a K 2, 4, 6, 8, 10 etc.  
(804) 6-52

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Chablis, Rhein und Moselweine.

Erhältlich in allen besseren Special- und Delicatessen-Geschäften, Hôtels, Cafés und Restaurants.

**Bodega Company**

---

aus Flume oder Triest

5 Kgr. Cuba Caffee, geklaubt . . . 15 Kr. 68 H.

5 „ Ceylon Perl Caffee . . . 17 „ 15 „

verzollt und franco.

**FRATELLI DEISINGER**  
PREISOCOURANT GRATIS.

GASMOTOREN zu industriellen u. volkswirtschaftlichen Zwecken von der Fabrik **OSERS & BAUER** sind die besten und berühmtesten unter den existierenden Constructionen.

Generalvertretung u. Depot: **DÉNES B**  
Budapest, VI., Váci-körút 61.  
Illustr. Preisocourant gratis.

---

Nachahmung, Verwertung und Bezeichnung von Patenten. Marken und Musterschutz Registrirung im In- und Auslande.

**PATENTE VERWERTUNGS-UNTERNEHMUNG**

BUDAPEST  
VII. ERZSÉBET KÖRÜT  
Auskünfte Kostenfrei!

Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder.

200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
BUDAPEST.

Oh weh! Bei Husten, Heiserkeit wirken rasch u. Efficent!

vorzüglich

**EGGER'S BRUSTPASTILLEN**

Eine Schachtel Kr. 1 und Kr. 2. Proboschachtel 50 Heller.

Zu haben in allen Apotheken u. in dem Hauptdepot: Egger's Brustpastillen haben mich befreit.

Budapest, VI., Váci-körút 17.

Wenn Ihr Haar grau wird

benutzen Sie den ausgezeichneten Zoltan'schen HAAR-REGENERATOR, welcher nicht färbt, sondern gibt dem Haare die ursprüngliche Farbe zurück.

Für Flasche 2 Kronen, mittelst Post franco 2 Kr. 80 H. In der Apotheke des Hoflieferanten **BELA ZOLTAN** Budapest, V., Grosse Kronengasse 23.

Die chancenreichste Lotterie der Gegenwart ist die **KÖN. ung. priv. KLASSENLOTTERIE.**

Bestellungen sind zu richten:

**GAEDICKE & BUDAPEST**  
IV., Kossuth Lajos-utca 17.

Jeden Monat eine Ziehung. Prospekte gratis & franco. Agenten gesucht.

erschient in  
Zuge nach  
Pränun  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Monatlich  
Mit Zusätzl.  
Gang m.  
Einem  
Mit 1/2  
in  
Halbjährig  
Vierteljährig  
für die Me.  
Fried  
Manuscript  
schreib; unt  
Titel-Ab  
Nr  
Rac  
Lebens au  
lassen. B  
thätigkeit  
ergiebt sic  
niedert, so  
führer den  
ibr ganze  
bringen.  
zugedacht  
Ladenhüte  
nicht auf  
Willen de  
ist, daß e  
Ein dritte  
aber auch  
nur ein t  
widmet ih  
Anträge  
ist ein ei  
der Direct  
einen We  
In  
troffen wo  
Spielraum  
im Jahre  
Vera" We  
des Reich  
aufgenom  
träge und  
ausserlebe  
Anträge  
die sich an  
Anträgen  
aber sie di  
pflegen et  
worden ist  
Null ist, d  
diese Weie  
Der  
anträge na  
Dadurch  
sogenannte  
Ausficht h  
dieselben  
vielfach ein  
nicht selten  
überreicht.